



Fotos: privat

Schon mehr als
700 Fotos sind
online zu sehen
auf
igmetall-
bbs.de/35-aktion

Druck machen für 35 Stunden im Osten

30 Jahre nach dem Mauerfall will die IG Metall endlich die Angleichung der Arbeitsbedingungen in der Metall- und Elektroindustrie im Osten durchsetzen.

Mit zahlreichen Aktionen unterstreichen die Belegschaften ihre Forderung nach der 35-Stunden-Woche im Osten. Jetzt haben sich die Arbeitgeber nach langem Zaudern auf einen weiteren Verhandlungsprozess eingelassen. Bei den Gesprä-

chen sollen alle ostdeutschen Tarifbezirke am Verhandlungstisch sitzen.

Die IG Metall hat zur Lösung ein Modell unterschiedlicher Geschwindigkeiten vorgeschlagen. Es sieht eine flexible Einführung bis 2030 vor und vermeidet, dass Betriebe wirtschaftlich überfordert werden. Auf Basis dieser Eckpunkte soll nun im ersten Halbjahr 2019 ein Tarifergebnis unter Friedensbedingungen erreicht werden.

»Die Arbeitgeber bewegen sich zwar langsam, aber sie bewegen sich«, sagt Olivier Höbel, IG Metall-Bezirksleiter Berlin-Brandenburg-Sachsen. »Jetzt liegt es an uns, den Kurs zu halten. Wir werden uns gemeinsam mit allen anderen ostdeutschen IG Metall-Bezirken auf den Weg machen und die Verhandlungen führen.«

Mit Flächentarifverträgen hat die IG Metall ein hohes Maß an sozialer Gerechtigkeit auch in Ostdeutschland durchgesetzt. Mit der Angleichung der Arbeitszeit



auf 35 Stunden soll nun ein weiterer Baustein für mehr soziale Gerechtigkeit gesetzt werden. Die breite Unterstützung aus den Belegschaften ist deshalb in den kommenden Wochen unverzichtbar.

Macht mit bei der Foto-Aktion »35 – im Osten wie im Westen«:
igmetall-bbs.de/35-Aktion.



100 Jahre Frauenwahlrecht: ...mehr vom Kuchen!

Nach langem und zähem Ringen wurde am 19. Januar 1919 erstmals das Frauenwahlrecht in Deutschland eingeführt. Die IG Metall beging den Geburtstag mit der Ausstellung »Frauenarbeit – Frauenalltag – Frauenrechte« im IG Metall-Haus in Berlin. Die Ausstellung dokumentiert die Geschichte des Frauenwahlrechts und seine Bedeutung für die Gleichstellung der Frau und zeigt am Beispiel von acht Frauen aus Brandenburg, wie Frauen sich engagieren, was sie erreicht haben und noch erreichen wollen.

Für ein Novum im passiven Wahlrecht hat Ende Januar der Landtag in Brandenburg gesorgt. Dort wurde das Paritätsgesetz beschlossen. Ab Sommer 2022 sollen Frauen und Männer abwechselnd auf den Wahllisten zur Landtagswahl stehen. Hält eine Partei sich nicht daran, wird deren Liste als unzulässig zurückgewiesen. »Ich begrüße das in Brandenburg verabschiedete Parität-Gesetz ausdrücklich«, sagt Stefanie Jahn, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Brandenburg und Potsdam. »Brandenburg nimmt damit eine Vorreiter-



rolle in der Gleichstellungspolitik ein. Mit Blick auf den Frauentag ist das ein Grund zur Freude. Dies ist ein notwendiger Schritt, um engagierte und interessierte Frauen zu entdecken und zu fördern und gleichstellungsbezogene Themen stärker zu behandeln.«

Tarifrunde Stahl-Ost

Nachdem die Arbeitgeber noch kein Angebot für die rund 8000 Beschäftigten in der ostdeutschen Stahlindustrie vorgelegt hatten, begannen im Februar die Warnstreiks. Am 12. Februar waren die Kolleginnen und Kollegen bei ArcelorMittal in Eisenhüttenstadt (Bild) und von Mannesmannröhren-Werk in Zeithain vor dem Tor.



Foto: Christian von Polentz/transinfo.de

Warnstreik bei Daimler-Tochter Cars

50 Beschäftigte der Daimler-Tochter Cars in Wiedemar bei Leipzig haben im Januar vor der Daimler-Zentrale in Stuttgart mit einem ganztägigen Warnstreik demonstriert. Ihr Lohn liegt unter dem Kfz-Tarif Sachsen. Und sie arbeiten länger: 40 Stunden in der Woche. Sie fordern einen Tarifvertrag mit besseren Löhnen und Arbeitszeiten.

Die Beschäftigten fuhren dafür sechseinhalb Stunden mit dem Bus von Wiedemar nach Stuttgart.



Foto: Joachim E. Roettgers

Mehr Informationen:

igmetall-leipzig.de

Eine Belegschaft kämpft erfolgreich

47 Tage Streik liegen hinter der Belegschaft der Neue Halberg Guss in Leipzig und Saarbrücken. Gemeinsam, mutig und geschlossen haben sie um ihre Arbeitsplätze gekämpft. Ein Interview mit Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig

Wie ist die Lage nach dem Streik?

Die Standortschließungen sind vom Tisch. Der Streik war erfolgreich. Wir haben einen neuen Eigentümer, der eine Treuhandlösung beaufsichtigt. Jetzt wird mit den Kunden geredet, um das Vertrauen zurückzugewinnen und die Zukunft zu gestalten. Das ist eine Mammutaufgabe.

Wie war die Ausgangslage?

Der Konflikt bei Halberg Guss steht für die Auswüchse des kapitalistischen Systems. Ein internationaler Akteur hat sich zwei Gießereien unter den Nagel gerissen mit 2000 Beschäftigten. Die Kunden dieser Unternehmen wurden dann mit maßlosen Forderungen überzogen, mit utopischen Preiserhöhungen,

die gezahlt wurden. Millionen gingen so hin und her, die Belegschaften sollten leer ausgehen. Die Gefahr war, dass Leipzig geschlossen wird und in Saarbrücken viele Kollegen ihren Job verlieren.

Welchen Weg seid Ihr gegangen?

Es blieb nur der Weg, einen Sozialtarifvertrag mit hohen Abfindungen zu fordern. Bei der Urabstim-



Foto: Wolfgang Zeyen

mung haben sich 98 Prozent der Kollegen für einen Arbeitskampf entschieden. 2018 haben diese mutigen und geschlossenen Belegschaften mit 47 Streiktagen gezeigt, dass sie kämpfen können.

Das Management hatte einkalkuliert, dass die ostdeutschen Kollegen sich nicht wehren würden. Die IG Metall hat als Gesamtorganisation erfolgreich agiert. Es bleibt die Erfahrung, dass ostdeutsche und westdeutsche Belegschaften gemeinsam kämpfen können. Durch intelligente Aktionen konnten wir die Öffentlichkeit für uns gewinnen: In Leipzig waren alle vom Taxifahrer bis zum Kneipenwirt über den Streik informiert. Daher hatten wir neben der medialen auch die Unterstützung durch die Bevölkerung.

Kundgebung bei Daimler-Tochter Accumotive

Mehr als 400 Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Accumotive in Kamenz folgten Ende Januar dem Aufruf der IG Metall Ostsachsen, an der Kundgebung »Gesicht zeigen für unsere Tarifforderung« teilzunehmen. Sie



Foto: IG Metall

zeigten der Geschäftsführung vor dem Haupteingang des Werks, wie ernst es ihnen mit ihrer Tarifforderung ist. Sie fordern die Einführung des Flächentarifvertrags Metall- und Elektroindustrie Sachsen sowie die 35-Stunden Woche.

Mehr Informationen:

igmetall-ostsachsen.de

Sensibles Wissen muss man schützen

400 Beschäftigte von Infinera kämpfen um ihre Arbeitsplätze. Die Politik ist nun gefordert. Was in Berlin passiert, ist für die deutsche Datensicherheit relevant.

400 Millionen Euro waren den neuen Eigentümern von Coriant die knapp 1600 Patente und die lange Kundenliste wert. Die knapp 400 Beschäftigten mit ihrem Know-how sind ihnen vollkommen egal. Sie wollen Infinera zum 30. September 2019 entsorgen, um dann in Fernost zu produzieren.

Dabei ist Coriant bzw. der Berliner Infinera-Standort hochprofitabel

Fertigungsstandort, ist der Verlust an Wissen und Vertrauen deshalb immens. »Selbst US-amerikanische Telefonunternehmen haben bei uns gekauft, weil sie »Made in Germany« mehr vertraut haben als anderen Anbietern«, sagt Thomas Bujotzek, Mitglied im Gesamtbetriebsrat von Infinera. Hardware und Software für Datenautobahnen werden immer wich-

Schulz (SPD) und Kai Wegner (CDU) setzen sich parteiübergreifend für die Beschäftigten ein und sind im Bundeskanzleramt sowie in den Bundesministerien Arbeit, Wirtschaft und Verteidigung vorstellig geworden. Patente aufkaufen, die Beschäftigten rausschmeißen gehe gar nicht. Gleichzeitig müssten sensible Schlüsseltechnologien in Deutschland blei-



So nicht! Beschäftigte organisieren sich in der IG Metall und kämpfen für ihr Werk und ihre Arbeitsplätze.

und eine Perle in einem besonders wichtigen Zukunftsfeld. Denn in Berlin produzieren sie optische Übertragungssysteme und Systemlösungen für 5G-Datenautobahnen, die Voraussetzung für die Industrie 4.0 und Digitalisierung sind. Das ist für die Datensicherheit in Deutschland relevant. Denn Coriant, einst Siemens, hat weltweit den Ruf, besonders vertrauenswürdig zu sein. Das ist wichtig, denn zu den Kunden gehören nicht nur Konzerne oder Energieunternehmen, sondern nach Angaben des RBB zum Beispiel die Bundeswehr und andere für die Sicherheit relevante Behörden. Mit vielen von ihnen arbeitet Coriant seit vielen Jahrzehnten zusammen.

Schließt der Eigentümer den

tiger, umso sicherer und vertrauenswürdiger sollten die Quellen von Hardware und Software sein. Ob Infinera noch als vertrauenswürdig gilt, wenn das Unternehmen seine Hardware in Thailand produziert, müssen deutsche Behörden entscheiden. Wer nicht vertrauenswürdig ist, den lädt weder Bundesregierung noch NATO zu sensiblen Ausschreibungen ein.

»Die Bundesregierung kann und muss sensibles Know-how in technologischen Zukunftsfeldern wie zum Beispiel bei Datenautobahnen besser schützen«, fordert Birgit Dietze, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Berlin. Darin weiß sie sich einig mit Politikerinnen und Politikern von CDU, SPD und Linke. Die Bundestagsabgeordneten Pascal Meister (Linke), Swen

ben. Im Ausland haben deutsche Behörden keinen Zugriff.

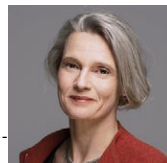
Die Beschäftigten haben sich vom ersten Schock erholt und organisieren sich. Viele Kolleginnen und Kollegen sind in die IG Metall eingetreten. »Gemeinsam mit der IG Metall werden wir richtig was auf die Beine stellen«, sagte Jörg Wichert, Betriebsratsvorsitzender bei Infinera in Berlin.

Beschäftigte, Betriebsrat und IG Metall arbeiten auf ein Ziel hin: »Die Geschäftsführung von Infinera wirft den Beschäftigten Brosamen hin. Damit geben wir uns nicht zufrieden. Der Infinera-Standort und die Arbeitsplätze müssen in Berlin bleiben«, sagt Regina Katerndahl, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Berlin.

wegs gleichgestellt. Nun hat das Berliner Abgeordnetenhaus den Frauentag zu einem Feiertag geadelt. Das ist für die Berliner Beschäftigten schön. »Gleichzeitig wollen wir den politischen Charakter des Tages hochhalten, indem wir in den Betrieben an und um den internationalen Frauentag herum Gleichheit und Mitbestimmung thematisieren«, sagt die Zweite Bevollmächtigte der IG Metall, Regina Katerndahl.

RECHTSTIPP

Seit Anfang 2019 ist das Gesetz zur sogenannten Brückenteilzeit in Kraft. Dieses macht es in Unternehmen mit mehr als 45 Beschäftigten nun möglich, zeitlich befristet die Arbeitszeit zu reduzieren. Wie das geht und was zu beachten ist, darüber informiert Mechthild Kuby von dka Rechtsanwälte Fachanwälte unter [igmetall-berlin.de](https://www.igmetall-berlin.de).



TERMINE

Seniorinnen und Senioren

Montag, 18. März, 10 bis 14 Uhr

Anmeldung zur »Adonisröschen-Fahrt« mit Wanderung und Besuch der Seelower Höhen am Freitag, 26. April. IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 253 87-110.

Rentenberatung

durch Uwe Hecht. Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 13 bis 17 Uhr, IG Metall-Haus, 1. Etage, Raum 117. Termin unter 030 43 40 05 33

Bei Eichelberger gibt es mehr Lohn

Seit dem 1. Februar 2019 erhalten Beschäftigte der Firma



Alfred Eichelberger 3 Prozent mehr Entgelt. Der Tarifvertrag läuft ein Jahr. Er sieht um 35 Euro erhöhte Vergütungen für Auszubildende vor. Dieses Ergebnis stellt die Beschäftigten deutlich besser als in anderen Handwerksbetrieben. »Die Firma Eichelberger steht im Gegensatz zu vielen anderen zu ihrer Verantwortung gegenüber ihren Beschäftigten, indem sie als eins der wenigen Unternehmen des Gesamtverbandes Gebäudetechnik tarifgebunden ist«, betonte Burkhard Bildt von der Berliner IG Metall.

Vom Frauentag zum gesetzlichen Feiertag

Der Internationale Frauentag basiert auf Bewegungen von Arbeiterinnen im 19. und 20. Jahrhundert. Frauen verdienten damals einen Bruchteil dessen, was ihre männlichen Kollegen bekamen. Sie forderten neben gerechteren Löhnen das aktive und passive Wahl-



recht. Bis heute hat der Tag nichts an seiner politischen Aktualität verloren. Zwar haben Frauen seitdem einiges erreicht, andererseits verdienen sie für gleiche Arbeit immer noch weniger, sind Frauen in Führungspositionen und Parlamenten keines-

Stark in Stahl. TARIFRUNDE 2019



TERMINE

Delegiertenversammlung

7. März, 16.30 bis 19.30 Uhr,
Hotel Kaiserhof, Fürstenwalde
Wahl der Delegierten und Anträge
zum 24. ordentlichen Gewerk-
schaftstag im Oktober 2019

Strategieseminar

14. bis 16. März
Hotel Villago, Petershagen/
Eggersdorf

Betriebsrätenetzwerk

18. und 19. März
Hotel Villago, Petershagen/
Eggersdorf;
Einladungen werden an die
Betriebsräte versendet.

Kampfbereit in Eisenhüttenstadt

Tarifrunde: Warnstreik für die Forderungen der IG Metall in der ostdeutschen Stahlindustrie

Die Beschäftigten in der ostdeutschen Eisen- und Stahlindustrie sind kampfbereit. Mit Warnstreiks haben die Kolleginnen und Kollegen in der laufenden Tarifrunde eindrucksvolle Signale an die Arbeitgeber geschickt. Auch am Stahlstandort Eisenhüttenstadt stehen die Metallerinnen und Metaller bei Arcelor Mittal Eisenhüttenstadt/EKO und den Betrieben VEO, Imperial Con-Pro, Arcelor Mittal Recycling und Arcelor Mittal Forschungs- und Qualifizierungszentrum Eisenhüttenstadt selbstbewusst und entschlossen hinter den Tarifforderungen der IG Metall.

Die Gewerkschaft hatte im Januar für die rund 8000 Beschäftigten in der ostdeutschen Stahlindustrie ihre Forderung nach 6 Prozent mehr Geld und einer zusätzlichen Urlaubsvergütung von 1800 Euro mit einer guten wirtschaftlichen Situation begründet. Darüber hinaus sollen die Tarifverträge zur Altersteilzeit, über den Einsatz von Werkverträgen und zur Beschäftigungssicherung verlängert werden.



Foto: Heiko Nühse, VEO GmbH

Dein Geld! Deine Zeit! Kampfbereit!

Um die Attraktivität der Stahlindustrie bei jungen Menschen hochzuhalten und einem Fachkräftemangel in dieser Branche vorzubeugen, fordert die IG Metall eine überproportionale Erhöhung der Ausbildungsvergütungen sowie die Vereinbarung einer Verhandlungsverpflichtung zu dual Studierenden. Die zusätzliche Urlaubsvergütung für Auszubildende soll 600 Euro betragen.

Nach den bisher ergebnislosen Verhandlungsrunden und nach En-

de der Friedenspflicht haben auch die Kolleginnen und Kollegen in Eisenhüttenstadt mit großem Engagement Warnstreiks vorbereitet.

Die Nacht- und Frühschichten von Arcelor Mittal und den anderen in Eisenhüttenstadt ansässigen Betrieben legten am 12. Februar für einen zweistündigen Warnstreik die Arbeit nieder. Mit großen Transparenten auf dem Werkgelände hatten die Vertrauensleute bereits seit Ende Januar ihre Kampfbereitschaft deutlich gemacht.

Erste Schritte zum Tarif bei GEA AWP

GEA AWP (Kältearmaturenbaubau) in Prenzlau mit rund 120 Beschäftigten und Auszubildenden ist innerhalb des GEA-Konzerns einer der Betriebe ohne Tarifbindung. Dies soll sich mit Unterstützung der IG-Metall Ostbrandenburg ändern. Mit großer Beteiligung fanden im Januar und

Februar zwei offene Mitgliederversammlungen, statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt war das Schwerpunktthema Gute Arbeit bei GEA AWP mit Tarifvertrag.

Die Mitglieder diskutierten unter anderem die Schritte zur Herstellung der Tarifbindung. Außerdem

wurden die Voraussetzungen, die zur Herstellung eines Tarifvertrags führen, erläutert.

Wie in vielen Betrieben, in denen die Tarifbindung erfolgreich durchgesetzt wurde, liegt der Schlüssel zum Erfolg auch bei GEA AWP



in einem hohen Organisationsgrad der Kolleginnen und Kollegen. Eine positive Mitgliederentwicklung zeichnet sich bereits ab. Die nächsten Schritte und Aktivitäten lassen sich mit einer zunehmenden Mitgliederzahl wirkungsvoller umsetzen.

Sonnenfinsternis für die Solarindustrie in Frankfurt/Oder

Mit der Entscheidung des chinesischen Chint-Konzerns, die Produktion von Solarmodulen bei Astronergy in Frankfurt/Oder einzustellen, stehen rund 200 Beschäftigte von derzeit 230 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern vor einer ungewissen Zukunft. Die Produktion soll noch bis Ende März aufrechterhalten werden.

Zukünftig sollen Produkte direkt aus China vertrieben werden. Die Beschäftigten haben in den vergangenen Jahren einen hohen Beitrag geleistet, haben mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung jahrelang eine Stagnation ihrer Einkommen hingenommen und Kurzarbeit mitgetragen – in der Erwartung, dass sich die Lage des Unternehmens verbessert. Die IG Metall

wird den Betriebsrat bei den anstehenden Verhandlungen zum Interessenausgleich und Sozialplan unterstützen. Mit der Möglichkeit einer Transfergesellschaft können sich erfahrungsgemäß die Chancen für die Kollegen und Kolleginnen auf dem ersten Arbeitsmarkt verbessern.

Für den ehemals bedeutenden Solarstandort Frankfurt/Oder ist mit



Fotos: IG Metall

Gewitterwolken über Ostbrandenburger Betrieben

der Produktionsaufgabe bei Astronergy ein industrieller Tiefpunkt erreicht.

IMPRESSUM

IG Metall Oranienburg, Fontanesiedlung 13, 16761 Hennigsdorf,
Telefon 03302 50 57 20, Fax 033302 505 77 70, oranienburg@igmetall.de
IG Metall Potsdam, Breite Straße 9A, 14467 Potsdam,
Telefon 0331 200 81 50, Fax 0331 20 08 15 15, potsdam@igmetall.de
Redaktion: Stefanie Jahn (verantwortlich), Nico Faupel

100 Jahre Frauenwahlrecht

Nach langem Ringen hatten am 19. Januar 1919 erstmals auch Frauen in Deutschland die Wahl – aktiv und passiv. Die Errungenschaft des Wahlrechts ist ein wichtiger Baustein der gesetzlichen Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Leider bildet sich das bisher an den Sitzen in den Parlamenten nicht ab. In den hundert Jahren seit Einführung des Wahlrechts hat sich gezeigt, dass Lippenbekenntnisse zu besserer Beteiligung von Frauen nicht ausreichen. »Daher ist das jüngst verabschiedete Parité-Gesetz im Land Brandenburg ausdrücklich zu begrüßen«, sagt Stefanie Jahn, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Oranienburg und Potsdam. Mit diesem Gesetz werden alle Parteien verpflichtet, für die Wahlen genauso viele Frauen wie Männer aufzustellen. Das Land Brandenburg nimmt damit eine positive Vorreiterrolle in der Gleichstellungspolitik ein.

»Mit Blick auf den bevorstehenden Frauentag haben wir einen Grund zur Freude. Denn dies ist ein notwendiger Schritt, um engagierte und interessierte Frauen zu entdecken, zu fördern und gleichstellungsbezogene Themen stärker zu behandeln. Außerdem unterstützt es Frauen, sich gegen Männer im Listenplatzgerangel durchzusetzen und damit auch mehr Frauen in die Parteiorganisationen und Parlamente zu bringen«, so Stefanie Jahn.

Ein Baustein zur sozialen Einheit Deutschlands

Im November 2018 hat der IG Metall-Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen mit dem Berlin-Brandenburger Arbeitgeberverband VME ein Eckpunktepapier zur Arbeitszeitverkürzung unterschrieben.

Das Eckpunktepapier ist ein Zwischenschritt zum Tarifiergebnis und formuliert Rahmenbedingungen zur Einführung der 35-Stunden-Woche. Die Verhandlungen sollten im Januar beginnen, mehrere Termine haben wir vorgeschlagen. Der Arbeitgeberverband Gesamtmetall und große westdeutsche Arbeitgeberverbände hatten im Dezember ihr Veto gegen das Eckpunktepapier eingelegt. Aus diesem Grund gab es direkt zu Beginn des neuen Jahres zahlreiche

Aktivitäten in unseren Betrieben und eine große Beteiligung an der Foto-Aktion. Diese kann von ALLEN weiter unterstützt werden: Informationen und viele Fotos dazu gibt es auf der Internetseite des Bezirks. Die IG Metall hält an ihrem Ziel und Weg fest: entweder Verhandlungen für die Fläche auf Grundlage der Eckpunkte oder Häuserkampf um jeden einzelnen Betrieb.



Wir halten Euch auf dem Laufenden:
igm-oranienburg-potsdam.de



Aktionen bei ZF und Heidelberg in Brandenburg



Fotos: IG Metall

Gutes Verhandlungsergebnis im Metallhandwerk



Dietmar Kolpin, Handwerks-Sekretär

»Es ist uns gelungen, für das Metallhandwerk ein gutes Ergebnis mit dem Landesinnungsverband Metall Berlin-Brandenburg zu erzielen«, sagte Gewerkschaftssekretär Dietmar Kolpin. Tatsächlich beläuft sich die Erhöhung des Entgelts dem Verhandlungsergebnis zufolge ab 1. Januar 2019 auf 3,2 Prozent und ab 1. Januar 2020 auf weitere 2,8 Prozent. Zusätzlich wird das Eckentgelt, bisher E4, deutlich aufgewertet und bildet mit der E3 künftig die Berechnungsbasis (100 Prozent) der Entgeltstruktur. »Es ist uns nicht nur ge-

lungen, die Entgelte für 24 Monate um insgesamt 6 Prozent anzuheben, sondern auch, bedeutende Verbesserungen bei der Eingruppierungsstruktur durchzusetzen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Metallhandwerks, weil beides die Attraktivität der Branche und der Arbeitsplätze steigert«, ergänzte Dietmar Kolpin.

Rechtsanspruch auf tarifvertragliche Leistungen haben Mitglieder der Tarifvertragsparteien. Mitglieder werden sowie weitere Infos:
igm-oranienburg-potsdam.de

Ausgeplaudert

von Manfred Ende

Das neue Jahr ist noch jungfräulich, und es wurde, wie eh und je, wieder krachend willkommen geheißt. Mit einem teuren, Feinstaub verursachenden Feuerwerks-Spektakel. 130 Millionen Euro wurden allein in Deutschland verböllert. »Wenn die besinnlichen Tage vorüber sind, wird's wieder ruhiger«, lautet sinnge-

mäß ein Zitat von K. Valentin. Die Ruhe vor Stürmen vielleicht, die sich im Zuge zu erwartender Naturkatastrophen bald weltweit noch mehr tummeln werden. Verursacher, daran lässt die Wissenschaft keinen Zweifel, ist der Mensch mit seiner Ignoranz der Umweltprobleme. Erst die Kohle fürs eigene, große Auto, dann Kohlendioxid. Und die Autoindustrie, gehätschtes Anhängsel der Politik, baut immer größere Autos für die Eliten der Finanz-Gesunden. Poli-

ker sind da nicht ausgenommen, sie veranstalten zur Beruhigung der umweltbewussten »Wählerstimmen« eine Weltklima-Konferenz in Katowice, der Stadt der Kohlegewinnung, über der die Dunstschicht die Sonne verschluckt. Umweltbewegungen, die Gegenbewegungen auslösen. Denn es gibt sie tatsächlich, die Leugner der Erderwärmung. Was immer an Eigennutz dahinter stecken mag, Erderwärmung ist für sie nur Teil eines natürlichen Zyklus. »Der Junge muss an

die frische Luft«, heißt der Titel einer filmischen Erzählung von Hape Kerkeling. Ja, was denn – wenn uns die Luft ausgeht, wenn durch Missachtung weltweiter Umweltprobleme frische Luft nicht mehr da ist? »Meine Kinder sollen es mal besser haben«, ist so eine Aussage vieler Eltern, und sie meinen damit materielle Güter. Alles Kokoloeres, wenn wir nicht dafür sorgen, dass uns eine intakte Umwelt als Lebensgrundlage für Kinder und Enkel erhalten bleibt.

Verunglückte Wertschätzung

Bei Mercedes beginnt die »Bonus-Saison« mit einem Schlag ins Gesicht!

Moderne Industrieunternehmen beteiligen ihre Mitarbeiter gerne zusätzlich zum Lohn am Unternehmenserfolg. Damit wird oft das Honorieren der Betriebstreue, die Anerkennung der Leistung des letzten Jahres und die Teilhabe am Unternehmenserfolg verbunden.

Meist hat diese Bonuszahlung auch den Sinn, der Belegschaft zu signalisieren, dass man je nach Wirtschaftslage auch über die Tarifverträge hinaus bereit ist, gute Leistung zu honorieren und deshalb Tarifverträge eigentlich gar nicht mehr nötig sind.

Manchmal verkehren sich aber all diese Motive, wie beispielsweise jetzt bei Mercedes in Ludwigsfelde, in ihr Gegenteil.

Dort hat man die Schwierigkeiten des Neuanlaufs des neuen Sprin-

ters im Vergleich zu den anderen Werken des Konzerns mit Bravour gemeistert. Von den im Wesentlichen durch den Anlauf entstandenen Verlusten in der Van-Sparte, die in einem hohen zweistelligen Millionenbetrag liegen sollen, hat Ludwigsfelde einen Anteil von unter einem Prozent zu verantworten, also verglichen mit der Höhe der Verluste fast nichts.

Deshalb war in der Belegschaft eine Erwartung nach einer Anlaufprämie wie in früheren Jahren vorhanden. Stattdessen hat man nun den jährlichen Unternehmensbonus drastisch gekürzt. Trotz schlechter laufender Geschäfte im Konzern wird der Bonus – der im letzten Jahr auf Rekordniveau lag – an den anderen Standorten nur geringfügig auf immer noch stattliche knapp 5000

Euro pro Nase gekürzt. Dagegen »bedankt« man sich bei der Ludwigsfelder Belegschaft mit 180 Euro sowie weiteren 54 Euro, wenn man im letzten Jahr nicht krank war.

Das wird als Schlag ins Gesicht empfunden, und die IG Metall Ludwigsfelde haben schon Anfragen erreicht, wo man dieses Geld spenden kann.

Zu einer zusätzlichen Bonuszahlung kann man Arbeitgeber nicht zwingen. Verlässliche Lohnsteigerungen werden aber nur durch Tarifverträge ausgehandelt. Nach dem Bonus ist die Erwartung der Belegschaft zur Umsetzung der 35-Stunden-Woche weiter gestiegen. Diesen »Bonus« von drei Stunden zusätzlicher Arbeit pro Woche gewährt die Belegschaft den Arbeitgebern seit der Wende.

Meldungen

Personelle Verstärkung in der Geschäftsstelle

Im Rahmen der Förderung durch den IG Metall-Vorstand wird es ab dem Frühjahr zwei neue sogenannte Erschließungssekretäre, je einen in der Geschäftsstelle Potsdam und in der Geschäftsstelle Ludwigsfelde, geben. Schwerpunkt des Einsatzes in der Geschäftsstelle Ludwigsfelde wird die Flugzeugindustrie sein.

Gewerkschaftstag 2019

Der Gewerkschaftstag in Nürnberg im Oktober wirft seinen Schatten voraus. Die Delegiertenversammlung der Geschäftsstelle wählt einen Delegierten und debattiert und beschließt Anträge zum Gewerkschaftstag. Das Debattenpapier des Vorstands ist unter igmetall.de/debattenpapier-30146.htm bereits jetzt einzusehen.



Vielfältige Aktionen zum Frauentag in den Betrieben

Das Jahr hat für die IG Metall 365 Frauentage. Es gibt aber immer noch faktisch deutliche Unterschiede in den Arbeitsbedingungen zwischen Männern und Frauen. Frauen ste-

cken oft in der Teilzeitfalle, und in höhere Positionen stoßen sie in den Betrieben oft nicht vor. Dies erklärt die faktisch immer noch vorhandene unterschiedliche Bezahlung von

Männern und Frauen. Es gibt immer einen Tag im Jahr, in dem daran erinnert wird. Dies ist der 8. März.

Zu diesem Anlass finden in den Betrieben vielfältige Aktionen statt.

Bewegung bei Kohl Automotive in Treuenbrietzen

Beim Automobilzulieferer Kohl in Treuenbrietzen arbeiten etwa 200 Beschäftigte. Jahrelang wurden sie vom Tarif abgekoppelt und haben nur sporadisch Lohnerhöhungen erhalten. Das Schwestergewerk im thüringischen Eisenach hat noch ein um mehrere hundert Euro höheres Lohnniveau.

Viele Kolleginnen und Kollegen sind jetzt der Meinung: Es reicht! Grund genug, sich bei der IG Metall zu organisieren. Das hat die Belegschaft jetzt auch getan. Die Mitgliederzahl bei Kohl Automotive hat

sich seit September bis Ende Januar fast verneunfacht. Eine gewerkschaftliche Handlungsstärke ist damit erreicht. Auf der zweiten Mitgliederversammlung am 19. Januar wurde eine betriebliche Tarifkommission gewählt, der Arbeitgeber wurde danach zu Gesprächen aufgefordert.

Die Tarifkommission hat auch mögliche Forderungen diskutiert, die im Wesentlichen in Lohnerhöhungen bestehen.

Die ersten Gespräche finden Anfang März mit der Arbeitgeberseite statt.



Metallerinnen und Metaller bei ACCUMOTIVE in Aktion

Die Geschäftsführung bekam demonstriert, dass die Entgeltungerechtigkeit bald ein Ende haben muss.

Mehr als 400 Kolleginnen und Kollegen der Deutschen ACCUMOTIVE in Kamenz folgten dem Aufruf der IG Metall Ostsachsen zur Kundgebung »Gesicht zeigen für unsere Tarifforderung«. Sie versammelten sich vor dem Haupteingang des Werks, um der Geschäftsführung zu zeigen, wie ernst es ihnen mit ihrer Tarifforderung ist. Sie fordern die Einführung des Flächentarifvertrags der Metall- und Elektroindustrie Sachsen und die 35-Stunden-Woche. Die Kundgebung gab einen Ausblick auf den anstehenden Tarifkonflikt.

ACCUMOTIVE ist eins der Unternehmen, das die Zukunft der Region Ostsachsen maßgeblich prägen wird, doch noch herrscht unter anderem Entgeltungerechtigkeit bei der 100-prozentigen Daimler-Tochter. Seit Ende 2018 die Tariffkommission gewählt wurde, steht der Weg, den die Beschäftigten gemeinsam mit der IG Metall beschreiten wollen, fest. Das



Die Kolleginnen und Kollegen stehen zusammen für ihre Forderung.

Ziel Flächentarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie Sachsen ist ausgegeben. Der erste Verhandlungstermin wird voraussichtlich in den letzten beiden Februarwochen stattfinden. Die Geschäftsführung hat bereits zielgerichtete Verhandlungen zugesagt.

Bei der Kundgebung trugen die Kämpferinnen und Kämpfer T-Shirts mit der Aufschrift »35 Reicht – Keine Zeit für neue Mauern« über ihren di-

cken Wintermänteln. Diese Forderung liegt den Beschäftigten besonders am Herzen, da sie in belastendem Schichtsystem arbeiten.

»Wir haben zu dieser Kundgebung aufgerufen damit die Geschäftsführung versteht, dass wir es mit unserer Forderung ernst meinen. Wir hoffen, dass die Geschäftsführung ihre Zusage einhält. Sollte dies nicht der Fall sein, sind wir jederzeit in der Lage, unsere Aktionen auszuweiten. Auch



Entschlossen für den Tarifvertrag bei ACCUMOTIVE

Arbeitsniederlegungen sind dabei ein legitimes Mittel«, sagte Axel Drescher, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Ostsachsen, am Rande der Kundgebung.

»Es kann einfach nicht sein, dass wir hier beim östlichsten Daimler-Betrieb immer noch 40 Stunden pro Woche arbeiten müssen. Das wollen wir ändern!«, erklärte Christian Schulze, Betriebsratsvorsitzender von ACCUMOTIVE in Kamenz.

»TERMINE

- 14. März: erweiterte Delegiertenversammlung im Residenz Hotel in Bautzen mit Jürgen Kerner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, und Podiumsdiskussion zum Thema Transformation und Strukturwandel.
- 1. Mai: Bautzen, Hauptredner: Jürgen Kerner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall.
- 1. Mai: Görlitz, Hauptredner: Martin Dulig, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie Stellvertreter des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen.
- 11. Mai: Aktivenkonferenz der IG Metall im Best Western Hotel in Bautzen mit Christiane Benner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, und Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen.

Erste Tarifverhandlung bei Maja voller Erfolg

Im Maja Möbelwerk in Wittichenau haben die Tarifverhandlungen begonnen. Die IG Metall fordert vom Unternehmen, sich dem in Sachsen gültigen Flächentarifvertrag für die Holz verarbeitende Industrie anzuschließen.

Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostsachsen, sagte dazu: »Der Verhandlungsauftritt war ein Erfolg. Wir haben mit den Arbeitgebern ein zügiges und zielgerichtetes Vorgehen für die weiteren Verhandlungen vereinbart.« Drei

weitere Verhandlungstermine soll es zunächst geben.

Sowohl die IG Metall als auch die Arbeitgeberseite verfolgen das Ziel, eine Zukunftssicherung für den Betrieb unter Beachtung der vorherrschenden Besonderheiten zu erreichen. Einig sind sich beide Seiten weiterhin darin, Maja Möbel in die Tarifbindung bringen zu wollen.

»In den weiteren Verhandlungen werden sicher noch einige Punkte kritisch diskutiert werden

müssen. Dabei werden wir uns um ein Vorgehen auf Augenhöhe bemühen. Unsere Zielsetzung ist dennoch sehr klar: Wir wollen eine sichere Zukunft für Maja in Wittichenau – genau deshalb streben wir mit unseren Mitgliedern den Flächentarifvertrag an«, so Jan Otto weiter.

Die Kolleginnen und Kollegen bei Maja Möbel unterstützten ihre Verhandlungskommission während des Verhandlungsauftritts durch das Tragen roter IG Metall-T-Shirts.



Maja: Verhandlungsauftritt

Maschinenbauer sind gut vernetzt

Betriebsräte fordern bei der Umsetzung guter Arbeit Unterstützung von der Politik.

Der Branchen-Workshop der Chemnitzer Maschinenbauer war weder Auftakt und erst recht keine Abschlussveranstaltung. Vielmehr war er ein wichtiger Impuls zur Unterstützung der Netzwerkarbeit der Betriebsräte des Chemnitzer Maschinenbaus. Gute Arbeit hatte im Vorfeld der Veranstaltung das IMU Institut in Kooperation mit dem IG Metall-Vorstand geleistet. Das bunte Programm rund um Gute Arbeit im Maschinenbau lebte von den aktiven Beiträgen der Betriebsräte und der Diskussion mit der regionalen Politik.

Drei Ziele fest im Blick Drei Ziele hatten die Betriebsräte mit der Tagung im Gewerkschaftshaus fest im Blick: Sie wollten dem Chemnitzer Maschinenbau eine arbeitsorientierte Stimme geben, die in der lokalen Wirtschaft, der Branche und der Fachkräfteallianz auch im Freistaat gehört wird. Sie wollten den internen Erfahrungsaustausch im Netzwerk

intensivieren, um weitere Erfahrungen – gute wie weniger erfolgreiche – zur Gestaltung des Wandels der Arbeit und der Transformation des Maschinenbaus insgesamt auszutauschen. Und sie wollten einen spürbaren Beitrag zum regionalen Fachkräfte- und zum Branchendialog im Maschinenbau leisten. »Alle drei Ziele wurden nach meiner Auffassung heute erreicht«, sagte Walter Krippendorf vom IMU-Institut Sachsen.

Gestaltungsanspruch untermauert

Betriebsräte gestalten gute Arbeit. So konnte man es den Praxisbeispielen aus den Firmen Homag, Thyssen-Krupp Systems, 3D-Micromac, Siemens und STC Spinnzwirn eindrucksvoll entnehmen.

Die Podiumsdiskussion war eine gute Gelegenheit, Forderungen an die Politik zu formulieren. Auf dem Podium diskutierten unter anderen Stefan Brangs, Staatssekretär im Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und



Foto: Igor Pastierovic

Betriebsräte aus dem Maschinenbau stehen für gute Arbeit

Verkehr, Wolfgang Lemb, Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der IG Metall, Sören Uhle, Geschäftsführer der Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft, und Marcus Bochmann, Betriebsratsvorsitzender von ThyssenKrupp Hohenstein-Ernstthal.

»Wir brauchen unter anderem einen Anspruch auf Bildungszeit für berufliche, kulturelle, politische oder

soziale Bildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Sachsen. Wir brauchen auch erweiterte gesetzliche Regelungen, um neue Betriebsräte einfacher wählen zu können. Oder anders formuliert. Wir brauchen Gesetze, die die Behinderung von Betriebsratswahlen wirklich unter Strafe stellen«, so Mario John, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Chemnitz.



TERMINE

Betriebsräte-Tagung

Montag, 4. März, 14 bis 16 Uhr,
Gewerkschaftshaus,
Augustusburger Str. 31, Chemnitz.

Ortsvorstand

Montag, 18. März, 14 Uhr bis 16 Uhr,
Gewerkschaftshaus,
Augustusburger Straße 31, Chemnitz.

Delegiertenversammlung

Mittwoch, 20. März, 16 bis 19 Uhr,
Messe Chemnitz – Halle 2,
Messeplatz 1, Chemnitz.

Vertrauensleute-Brunch

Samstag, 30. März, 10 bis 13 Uhr,
Gewerkschaftshaus,
Augustusburger Straße 31, Chemnitz.

Gesicht zeigen für die 35-Stunden-Woche

Wenn wir uns nicht bewegen, bewegt sich nichts! Das machten sich auch Chemnitzer Metallerinnen und Metaller zu Beginn des Jahres erneut zu eigen. Mit kreativen Aktionen zeigten die Vertrauensleute und Betriebsräte von Mahle, ISH Automotive, Volkswagen Sachsen Motorenwerk Chemnitz, Siemens, Thyssen-Krupp in Chemnitz und Hohenstein-Ernstthal, Bosch Rexroth und Continental deutlich Flagge für die Einführung der 35-Stunden-Woche.



Foto: IG Metall

Metallerinnen und Metaller von Bosch Rexroth für die 35-Stunden-Woche

30 Jahre nach dem Mauerfall sei es den Beschäftigten auch nicht mehr vermittelbar, dass es in ein und derselben Branche unterschiedliche tarifliche Arbeitszeiten, je nach Himmelsrichtung, gibt. Im Osten wie im Westen müsse die 35-Stunden-Woche gelten. »Jetzt muss ernst-

haft verhandelt werden. Wir wollen eine Lösung auf der Ebene des Flächentarifvertrags. Dafür haben wir machbare Vorschläge entwickelt. Es gibt auch einen Plan B, wenn die Arbeitgeberverbände weiter auf Zeit spielen«, so Mario John, Erster Bevollmächtigter der IG Metall.



Neu bei den DGB-Frauen in Sachsen

Marlis Dahne ist neu beim DGB Sachsen. Sie hat Heidi Becherer im Ressort Frauen/Gleichstellungspolitik abgelöst. Vorher war die gelernte Journalistin in der IG Metall-Bezirksleitung Berlin-Brandenburg-Sachsen beschäftigt.



Angebot für Mitglieder im Raum Dresden



Little John Bikes®
Begeisterung erfahren

Little John Bikes GmbH in Dresden

Mitglieder der IG Metall erhalten beim Kauf eines Fahrrads

- 5 Prozent Sofortrabatt auf den Fahrradpreis, auf Zubehör sowie auf Werkstattleistungen.
- eine 0-Prozent-Finanzierung bei einer Laufzeit von maximal 36 Monaten.
- kostenlose Inspektion ein Fahrradleben lang inklusive Velo Card im Wert von 259 Euro.
- kostenfreie Ergonomieberatung und
- optional eine günstige Fahrrad-/E-Bike-Versicherung.

Bitte beim Kauf nur den IG Metall-Mitgliedsausweis an der Kasse vorlegen.

Erfolg bei Bardusch in Dresden

IG Metall und Betriebsrat verhindern Arbeitszeiterhöhung um zwei Stunden ohne Entgeltausgleich.

Körperlich harte Arbeit, viel Leistungsdruck und dies zu einem Einkommen, das auch nicht gerade zu Freudensprüngen anregt – das ist die Realität der Beschäftigten in der Branche Textile Dienstleistungen. In der Bardusch-Niederlassung Dresden profitieren rund 200 Beschäftigte von der Flächentarifbindung, davon 50 Prozent Frauen.

In ihr gibt es den »Tarifvertrag zur Sicherung und Förderung der Beschäftigung, Wettbewerbsfähigkeit und tarifpolitischen Zusammenarbeit«. Dieser lässt es unter bestimmten Umständen zu, dass Betriebsrat und Arbeitgeber vereinbaren können, die Arbeitszeit auf bis zu zwei Stunden ohne Anpassung der tariflichen Vergütung zu verlängern. Diese Umstände sind: eine schwierige wirtschaftliche Situation, die Gefahr von Tarifdumping, drohende Auftragsverluste, ein hoher Flachwäscheanteil bzw. Gesundheitswäscheanteil und/oder eine unverhältnismäßige Lohnquote.

Im Gegenzug wäre für diesen Zeitraum eine Beschäftigungs- und Standortsicherung zu vereinbaren. Bei Verhandlungen einer solchen Regelung können die Tarifparteien

hinzugezogen werden. Der Betriebsrat hatte sich entschieden, die Verhandlung auf Basis eines vom Arbeitgeber eingereichten Entwurfs einer diesbezüglichen Betriebsvereinbarung aufzunehmen. Da jedoch keine wirtschaftliche Prüfung zur Notwendigkeit der Maßnahme vorlag, machte der Betriebsrat die Unterzeichnung dieser Betriebsvereinbarung von der Zustimmung der Tarifparteien abhängig.

Es hat eine Weile gedauert, bis die Arbeitgeberseite verstanden hatte, dass sich der Betriebsrat dem permanent ausgeübten Druck nicht beugen wird, die Betriebsvereinbarung einfach so zu unterschreiben.

Und so wendete sich der Arbeitgeber schließlich an die IG Metall und stellte den Antrag auf Zustimmung zur Verlängerung der Arbeitszeit von 38 auf 40 Stunden ohne Anpassung der tariflichen Vergütung.

In der ersten Verhandlung im Mai hat die IG Metall für eine mögliche Zustimmung die Bedingung gesetzt, dass zuerst eine wirtschaftliche Prüfung unter Hinzuziehung externer Sachverständigen vollzogen werden muss. Der Arbeitgeber erklärte



sich damit einverstanden, und so ist das IMU Institut für Arbeitsorientierte Forschung und Beratung beauftragt worden, eine Expertise zum Sachverhalt zu erstellen.

In der zweiten Verhandlung im August hat das IMU Institut das Ergebnis der Untersuchung allen beteiligten Parteien dann vorgestellt. Die IG Metall hat auf Basis des Ergebnisses ihren Standpunkt erläutert, die Zustimmung nicht zu erteilen.

Bis heute hat sich die Arbeitgeberseite diesbezüglich nicht mehr an die IG Metall gewandt, und somit geht die IG Metall davon aus, dass sich der Antrag erledigt hat.

Länger arbeiten, zudem noch ohne Entgeltausgleich – das winken Betriebsrat und IG Metall nicht einfach so durch!

Einladung zum Internationalen Frauentag: »Frauen wählen ein soziales Europa!«

Wann? Samstag, 16. März, ab 10 Uhr
Wo? Penck-Hotel (ehemals art'otel), Ostra-Allee 33, 01067 Dresden

»Der Internationale Frauentag 2019 steht derzeit ganz oben auf unserer Agenda«, sagt Marlis Dahne. »Wir freuen uns auf interessante Gespräche mit den Teilnehmerinnen und Gästen, darunter die stellvertretende Vorsitzende des DGB-Bundesvor-

stands, Elke Hannack. Auch Sachsens Staatsministerin für Gleichstellung, Petra Köpping, ist eingeladen.« Inhalt der Veranstaltung ist ein Austausch darüber, wie die Frauen ihre Lebensrealität als Bürgerinnen Europas sehen und welche Erwartungen sie an die Weiterentwicklung Europas haben.

IG Metalllerinnen und -Metaller sind herzlich eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen. Wir bitten

Euch hierzu um Anmeldung per E-Mail:

📧 frauentagsveranstaltung@dgb.de



Für Arbeitszeitgerechtigkeit

Beschäftigte von CARS im Warnstreik vor Daimler-Konzernzentrale

Die Beschäftigten der Daimler-Tochter CARS Technik & Logistik haben vor der Daimler-Konzernzentrale in Stuttgart demonstriert. Sie fordern einen Tarifvertrag mit fairen Löhnen und Arbeitszeiten unter 40 Stunden in der Woche. Die Beschäftigten fuhrten dafür sechseinhalb Stunden mit dem Bus von Wiedemar bei Leipzig nach Stuttgart.

Die IG Metall Leipzig hatte ihre Mitglieder bei CARS zum ganztägigen Warnstreik aufgerufen, um eine Lösung in den nun seit fast zwei Jahren stockenden Verhandlungen zu erreichen. Derzeit gilt bei der hundertprozentigen Daimler-Tochter CARS kein Tarif. Die Löhne liegen zum Teil deutlich unter dem sächsischen Kfz-Handwerkstarif. Statt 37 Stunden arbeiten die CARS-Beschäftigten 40 Stunden in der Woche. Dabei fährt CARS zweistellige Renditen für Daimler ein.

»Wir kämpfen für eine Tarifbindung vom Entgelt bis hin zu den Arbeitszeiten. Die Kolleginnen und Kollegen wollen kürzer und flexibler arbeiten. Eine 40-Stunden-Woche ist da nicht mehr zeitgemäß und muss fallen«, sagte Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig.

»Wenn Daimler mit dem Spruch ›Das beste oder nichts‹ wirbt, dann muss das auch für alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen gelten – auch bei der Tochter im Osten«, forderte Ralf Kutzner, geschäftsführendes Mitglied des IG Metall-Vorstands, in seiner Rede vor den Warnstreikenden in Stuttgart. »Ihr seid nun mitten in der Nacht losgefahren, um Euch Eure guten Löhne und Arbeitszeiten zu holen. Das ist der Weg, den ich mir von vielen Kollegen und Kolleginnen im Osten wünsche.«

In den Tarifverhandlungen hatte die von den IG Metall-Mitgliedern bei CARS gewählte Tarifkommission weitreichende Kompromisse angeboten, etwa zur schrittweisen Reduzierung der Arbeitszeit. Zuletzt machten die Metallerinnen und Metaller von CARS dann mit zwei Warnstreiks Druck.

»Die Konzernspitze in Stuttgart blockiert – vor allem bei den 40



Fotos: Joachim E. Röttgers GRAFFITI

Ganztägiger Warnstreik CARS

Stunden. Da wollen sie nicht runter«, kritisiert der Betriebsratsvorsitzende Torsten Mundrzyk. »Von unserer Geschäftsführung in Wiedemar haben wir schon positive Signale erhalten. Jetzt muss sich die Konzernzentrale endlich bewegen.«

Bei ihrem ganztägigen Warnstreik vor der Konzernzentrale wurden die CARS-Beschäftigten von der IG Metall vor Ort mit Bezirksleiter Roman Zitzelsberger unterstützt. Viele Beschäftigte der Daimler-Zentrale in Stuttgart-Untertürkheim kamen kurzfristig raus vor die »Mercedes-Benz-Welt«. Auch sie kritisieren die aus ihrer Sicht völlig un-

nötige Haltung der Daimler-Konzernspitze.

»Ich kenne keine andere Daimler-Tochter, wo es so eine Blockade gibt«, sagte der Daimler-Gesamtbetriebsratsvorsitzende Michael Brecht den Warnstreikenden. »Ihr werdet in der Luft hängen gelassen. Dabei haben wir viele Kompromissvorschläge gemacht. Das ist ein fairer Deal, der da auf dem Tisch liegt.«

Bei CARS in Wiedemar bei Leipzig arbeiten rund 220 Männer und Frauen. Sie bauen beispielsweise Mercedes-Benz-Autos zu Polizei-Einsatzfahrzeugen um und übernehmen den Lkw-Transport zum Kunden.



»TERMINE

OJA-Wochenende

1. bis 3. März: Haus Grillensee, Ammelshainer Straße 1, 04683 Naunhof

Vertrauensleutekonferenz

2. März, 9 bis 12 Uhr: NH-Hotel, Fuggerstraße 2, 04158 Leipzig

Internationaler Frauentag

8. März: 100 Jahre Frauenwahlrecht

Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit

21. März, 15 Uhr: Mitgliederversammlung Leipzig-Grünau, Freizeitclub »Völkerfreundschaft«, Stuttgarter Allee 9, 04209 Leipzig

Vertrauensleutekonferenz

6. April, 9 bis 12 Uhr: NH-Hotel, Fuggerstraße 2, 04158 Leipzig

Arbeitszeitangleichung: 35 in Ost und West – jetzt ist unsere Zeit



Bei einer Betriebsräteversammlung aller BMW-Standorte am 4. Februar unterstützten die Kolleginnen und Kollegen aus allen deutschen BMW-Werken die Foto-Aktion zur Einführung der 35-Stunden-Woche. Mitglieder des Leipziger Betriebsrats mit dem Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Manfred Schoch beim Fototermin.



35 reicht! Kolleginnen und Kollegen aus dem Leipziger Porsche-Werk bekennen unübersehbar Farbe zum Thema der Arbeitszeitangleichung.

Neu im Team: Susann Hopf

Seit dem 1. Januar verstärkt Susann Hopf das Team der IG Metall Zwickau. Die gebürtige Reichenbacherin hat Betriebswirtschaftslehre studiert und bei einem Träger der Erwachsenenbildung gearbeitet. Bei der IG Metall Zwickau ist sie nun Ansprechpartnerin für Mitgliederservice/Leistungen/Jubilare.



Foto: IG Metall Zwickau



TERMINE

Informations- Veranstaltungen Besser mit Betriebsrat und Tarif!

- 2. März, 10 Uhr,
Gewerkschaftshaus Zwickau,
Bahnhofstraße 68–70,
08056 Zwickau
- 9. März, 10 Uhr,
Einkauf am Tiergarten,
Damaschkestraße 1,
08280 Aue/Erzgebirge
- 9. März, 14 Uhr,
IG Metall-Nebenstelle Plauen,
Gottschaldstraße 1a,
08523 Plauen

Internationaler Frauentag

8. März: Die IG Metall Zwickau wünscht ihren Kolleginnen alles Gute!

Tarifauftakt Textil Ost

- 13. April, Ort wird noch bekannt gegeben

Zwickauer aktiv für die 35-Stunden-Woche

Im Januar und Februar fanden in allen tarifgebundenen Betrieben der Metall- und Elektrobranche im Erzgebirge, in Zwickau und im Vogtland verschiedene Aktionen zur Angleichung der Wochenarbeitszeit an die westdeutschen Tarifgebiete statt. Die IG Metall-Mitglieder reagieren damit auf die Hinhaltetaktik der Arbeitgeber.

»Die Aktionen haben in unseren Betrieben viele positive Rückmeldungen erfahren. Wir spüren, die Kolleginnen und Kollegen wollen jetzt, im 30. Jahr nach der friedlichen Revolution 1989, eine Lösung«, zieht der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Zwickau, Thomas Knabel, eine positive Bilanz.

Neben zahlreichen Vor-Tor-Aktionen, Betriebsversammlungen und Vertrauensleute-Sitzungen engagierten sich viele Kolleginnen und Kollegen für die Foto-Aktion unseres Bezirks zur 35-Stunden-Woche.

Alle Kolleginnen und Kollegen, die sich noch nicht an der Foto-Aktion beteiligt haben, können das hier nachholen:

✉ igmetall-bbs.de/aktuelles/meldung/foto-aktion-35-jetzt-ist-unsere-zeit



Fotos: IG Metall Zwickau

In Kürze

Forderungsbeschluss Textil Ost

Während aktuell die Tarifrunde in den westdeutschen Textil-Tarifgebieten läuft, steht die Tarifrunde Textil Ost vor der Tür. Am 30. April 2019 endet die Friedenspflicht. Die Tarifkommission hat am 24. Januar in Zwickau getagt und 6 Prozent mehr Entgelt, mehr Urlaubsgeld, die Verbesserung der Altersteilzeit und die Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 37 Stunden beschlossen.

Tarifergebnis Auerhammer

Nach mehreren Monaten Verhandlungen und betrieblichen Aktionen haben die Kolleginnen und Kollegen des Auerhammer Metallwerks in Aue einen weiteren Schritt zur Angleichung ihrer Entgelte an das Niveau des sächsischen Flächentarifs abgeschlossen. Innerhalb von zwei Jahren wird der Abstand um ein Drittel reduziert. Zusätzlich werden die Erhöhungen auf der Fläche 1:1 übernommen. Außerdem steigt das Urlaubsgeld auf 1000 Euro. Dabei bleiben auch die Arbeitsplätze sicher: Bis Ende 2020 wird es keine Kündigungen geben. Damit ist der Weg nicht zu Ende: Das Unternehmen hat sich verpflichtet, ab 2020 über die weitere Anpassung an das volle Flächenniveau zu verhandeln.

Erster Schritt bei Plamag Plauen:

Im Juni 2018 in die Tarifbewegung gestartet, gibt es nun einen ersten Erfolg bei Plamag in Plauen: Die Beschäftigten erhalten ab 1. Juli 2019 4 Prozent mehr Entgelt und bereits im März eine Einmalzahlung von 150 Euro. In diesem Jahr wird erstmals ein Weihnachtsgeld bezahlt, und alle Beschäftigten erhalten mindestens 28 Urlaubstage. Aktuell wird eine Eingruppierung nach ERA Sachsen vorgenommen. Das Unternehmen hat sich verpflichtet, bis zum 30. Juni 2019 einen Haustarifvertrag mit der IG Metall abzuschließen.